

Neues Esszimmer in einem alten Glarnerhause in Schwanden : Architekt H. Leuzinger

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **16 (1929)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-15914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

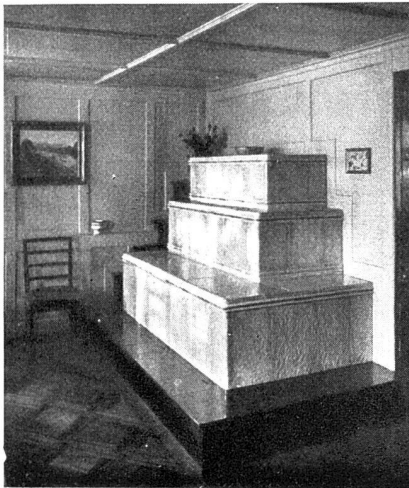
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



NEUES ESSZIMMER IN EINEM ALTEN GLARNERHAUSE IN SCHWANDEN

ARCHITEKT H. LEUZINGER B. S. A.
GLARUS



Das hier wiedergegebene Esszimmer verdankt sein Zustandekommen dem Wunsche des Bauherrn, an Stelle eines ungemütlichen, mit den üblichen Möbeln aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts versehenen Empfangszimmers ein behagliches, geräumiges Ess- und Wohnzimmer zu schaffen, in welchem die schöne Anordnung der alten Fenster und die geringe Stockwerkshöhe von 2,34 m wieder vorteilhafter zur Geltung kommen sollten.

Gegeben war: Der Grundriss des Zimmers mit den vorhandenen Nussbaumtüren, die Lage der Fenster und die ungefähre Stellung des Ofens, bedingt durch die von aussen her erfolgende Feuerung, das alte, schlichte gestrichene Täfel von Wand und Decke, sowie der Fussboden.

Mit Absicht wurde nun bei Neugruppierung der Möbel der Tisch aus der Mitte des Raumes gerückt und so der Essplatz in der Fensterecke geschaffen. Das Zimmer soll ja nicht ausschliesslich als Esszimmer dienen, sondern auch Kindern Raum für ihre Spiele gewähren. Der Ofen, dessen Material von der Ofenfabrik Gmunden bei Salzburg, vertreten durch die Firma Sponagel & Co. Zürich, geliefert wurde, baut sich stufenförmig auf und ist am Fusse gefasst von einer in Nussbaum ausgeführten Sitzstufe, truhentypisch ausgebildet zum Unterbringen von Spielsachen. Dieselbe bildet die Fortsetzung der Antrittsstufe der alten Ofentreppe, die aus dem frühern Bestande übrig blieb, während der abgebrochene Ofen schon aus einer spätern Zeit stammte. Der Ofen dient zur Heizung in Übergangszeiten, da der Raum auch durch eine Rohrschlange der Warmwasser-Zentralheizung, welche unter dem Sitzbank durchläuft, erwärmt wird.

Über dem Tisch befindet sich eine verschiebbare Zuglampe, Lieferant P. Eberth & Co., Zürich, welche gestattet, die Lichtquelle bei verlängertem Tisch wieder über die Mitte desselben zu bringen. Das Esszimmer steht mit der Küche durch einen Paßschrank in Verbindung, welcher durch Umbau eines alten eingebauten Kastens geschaffen wurde. Sämtliche Möbel sind in Nussbaumholz von der Firma Hartung, Zürich, ausgeführt. Die Möbelbezüge bestehen aus Handwebstoff in verschiedenen Tönen abgestuft, von Gelb zu Rot.

Der gelbliche Anstrich von Wand und Decke ist mit Grün leicht patiniert. Der Ofen ist farbig, von Weiss gegen helles Grün abgestuft. Der Teppich, in den gleichen Tönen wie der Stoffbezug gehalten, wurde von der Schweizerischen Teppichfabrik Ennenda als Einzel exemplar auf Grund eines Entwurfes des Architekten hergestellt. Der Raum ist beinahe quadratisch, er misst $5,09 \times 4,95$ m. Die beiden obenstehenden Bilder zeigen die einander diagonal gegenüberstehenden Zimmerecken.

